

Gespür für Macht und Menschen



Hans-B. Henkel,
Chefredakteur

Wer ist Horst Seehofer? Manche, die mit ihm zusammengearbeitet haben, halten ihn für einen „politischen Opportunisten“. Für andere ist der CSU-Politiker „der Nette, der auch Schlitzohr ist“, wie jüngst die Rheinische Post aus Düsseldorf schrieb. Für mich ist er das, was man im alten Rom einen Volkstribun nannte: Er kann mit den Menschen und der Macht besonders gut umgehen – so gut, dass er nach

Ansicht zahlreicher Beobachter das Zeug zum bayerischen Ministerpräsidenten hätte.

Doch davon will der Ingolstädter nichts wissen. Im G+G-Interview mit meinen Kollegen Jürgen Becker und Thomas Rottschäfer in Berlin schloss er einen Wechsel nach München an die Spitze der Landesregierung „definitiv aus“. Dass der heute 51-Jährige mit dem jungenhaften Charme seinen politischen Lebensabend in der Bundeshauptstadt verbringen will, erscheint dennoch eher unwahrscheinlich. Denn so recht anfreunden kann sich der Bayer mit dem preußischen Umfeld nicht – wie anders ist es zu erklären, dass Gummibärchen aus dem rheinischen Bonn stets griffbereit in einem Schälchen auf seinem Schreibtisch stehen?



In Diskutierlaune: Horst Seehofer beim G+G-Interview mit Jürgen Becker (li.) und Thomas Rottschäfer.

Becker und Rottschäfer machte der Gesprächsverlauf jedenfalls froh (und Horst Seehofer offenbar ebenso): Der ehemalige Bundesgesundheitsminister und jetzige „Vize“ der CDU-/CSU-Bundestagsfraktion nahm sich **mehr Zeit als eigentlich geplant für den G+G-Besuch**. Die nächsten Gesprächspartner von der Arbeitsgemeinschaft der berufsständischen Versorgungseinrichtungen (ABV) mussten sich in Geduld üben. Wir bitten Ulrich Kirchoff, den neuen ABV-Vorsitzenden, um Nachsicht.

Wenig Nachsicht zeigte Horst Seehofer 1997 als Gesundheitsminister mit den Präventionsangeboten der Krankenkassen. Radikal strich er den maßgeblichen Paragraphen 20 des Sozialgesetzbuchs V zusammen („Keine Beitragsgelder für Bauchtanzkurse“), den Kassen blieb nur noch wenig Spielraum für Präventionsmaßnahmen. Die AOK hat diesen Spielraum genutzt, die Ergebnisse können sich sehen lassen. Unser **SPEZIAL zur Sekundär- und Tertiärprävention** in der Heftmitte enthält zahlreiche Beispiele dafür, wie die Gesundheitskasse mit konkreten Angeboten den Versicherten hilft. Mein Eindruck: Qualität hat nicht nur ihren Preis, sondern lohnt sich auch – für den Patienten und die AOK. In diesem Sinne, Ihr

Hans-B. Henkel

Inhalt



Das wichtigste gesundheitspolitische Vorhaben des Jahres kommt in die entscheidende Phase: die Reform des **Risikostrukturausgleichs**. Die AOK-Sicht **ab Seite 36**

GENTECHNIK

Europa braucht ethische Grenzen
von *Manfred Kock* **3**

SELBSTVERWALTUNG IM GESPRÄCH

Wettbewerb um Qualität statt Jagd nach Gesunden .. **12**

KOMMENTAR

Internet-Apotheke: Vormarsch nicht zu stoppen
von *Claudia Mahnke* **13**

ARZNEIMITTEL

Die Kosten im Zaum halten
von *Norbert Schleert* **14**

SYMPOSIUM

Auf der Suche nach innovativen Wegen in der Pflege
von *Monika Eschner* **16**

FORUM

Europäische Chancen nutzen
von *Gabriele Hilger* **18**

KINDER-AMBULANZ

Kleine Patienten in Not
von *Dieter Konietzko* **19**

HOSPIZE

Ambulante Dienste fördern
von *Walter Bockemühl* **20**

TRANSPLANTATION

Organe bleiben Mangelware
von *Hans-Bernhard Henkel* **21**

ZEHN JAHRE AOK BRANDENBURG

Blick zurück nach vorn
von *Jörg Trinogga* **22**